

# Gedanken zum Monatsspruch von Gottfried Posch



**Es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust“.**  
5. Mose 30,14

Diese Worte entstammen einer längeren Rede in der Mose sozusagen eine Abschiedsrede an sein Volk, das er über Jahrzehnte lang mit Gottes Hilfe führte, hielt. Der inzwischen alt gewordene Mose wusste, dass sein Auftrag das Volk Israel zu führen, sich dem Ende zuneigt. Deshalb rief er am Ende seines Lebens in seiner Rede den Israeliten Gottes Wort und Gesetz in Erinnerung. Er hält seinem Volk nochmal die Geschichte und Gottes Handeln vor Augen. Das Auf und Ab an Vertrauen, das Verzagen und Misstrauen, das neue Vertrauen. Den Bund am Sinai, die Gebote, der Götzendienst mit dem goldenen Kalb, die Umkehr, die lange, lange Wüstenzeit – eine ganze Generation lang, sodass im Wesentlichen eine jüngere, die neue Generation, ich würde sagen die Wüstengeneration auf den Weg in das neue Land ist.

In drastischen, fast beschwörenden Worten (5. Mose Kapitel 30) zeigt Mose auf, wie Gott handeln will, wenn sie sich zu ihm halten – und wie er handeln will, wenn sie sich anderen Göttern zuwenden. Er zeigt seinem Volk den Weg des Segens und den Weg des Fluches vor. Luther gibt diesem Kapitel die Überschrift: Die Wahl zwischen Leben und Tod. Und damit die Wahl zum „Leben“ gewinnt, zeigt Mose auf, dass das Wichtigste in den Zehn Geboten steht. Sie waren auf Steintafeln eingemeißelt, und diese Tafeln befanden sich in einem Kasten im heiligen Zelt mittendrin im Volk Israel. Darum konnte Mose sagen: „Das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern. Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? 13 Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? 14 Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.

Das nahe Wort von Gott! – das ist das, was Mose vermitteln will. Gott ist im gelobten Land nah seinem Volk – auch ohne den Führer und Vermittler Mose.

Für mich ist das auch gut zu hören. Ich lebe nicht in der damaligen Zeit und auch nicht im heutigen Israel, im gelobten Land. Aber Gottes gelobtes, gutes Land ist da, wo er nah und gegenwärtig ist. Das weiß ich seit dem Neuen Testament, seit der Geschichte von Jesus.

Die Israeliten haben damals Gottes Wort von Mose erfahren. Wenn ich Gottes Wort hören will habe ich viele Möglichkeiten. Ich kann heute in der Bibel lesen, in den Gottesdienst gehen, mir einen Fernsehgottesdienst oder eine Verkündigungssendung im Radio, im Fernsehen oder auch im Internet ansehen und mit anderen zum Beispiel in einem Hauskreis über Gott und sein Wort reden. Je mehr ich mich Gottes Wort aussetze, desto mehr wird es mich prägen, desto mehr wird es in meinem Herzen sein und auf meinen Lippen. Dann fällt auch das Handeln, das Tun nach Gottes Geboten und Gottes Wort, leicht und es wird zur Herzensangelegenheit.

Gott ist nah – im Glauben an Christus. Das meint auch Paulus, wenn er den Christen in Rom (Römer Kap. 10) anhand der Mose-Stelle deutlich macht, dass der Glaube an Christus irgendwelche geistliche Verdienste oder Verkrampfungen unnötig macht, denn Gott ist in Jesus uns nah gekommen. Näher geht nicht. Und er beschreibt dies so schön, dass ich hier einen Teil des Textes in der Übersetzung von Jörg Zink wiedergeben will. „Nahe ist dir das Wort, das Gott spricht. Du kannst es nachsprechen. Und du kannst es im Herzen bewahren. Wenn du mit dem Munde bekennt: ‚Jesus ist Herr!‘, und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn auferweckt hat aus dem Tode, so findest du das Heil. Man kommt mit Gott ins Reine dadurch, dass man glaubt. Man erlangt das Heil dadurch, dass man zu seinem Glauben steht. Die Schrift sagt: ‚Wer an ihn glaubt, wird leben‘.

Ich wünsche Dir und mir, dass wir den nahen Gott in Jesus erkennen und erleben, und uns an dieser Beziehung freuen und unser Leben danach ausrichten. Wir ehren Gott auch dadurch, wenn wir Menschen Gutes tun, sein Wort hören und annehmen. Ja dann, ja dann sind wir wieder etwas näher am Reich Gottes angelangt.